



STIFTERVERBAND

ARBEITSPAPIER

FUTURE SKILLS IN DER HOCHSCHULE VERANKERN

Eine exemplarische Bestandsaufnahme



April 2025

FUTURE SKILLS IN DER HOCHSCHULE VERANKERN

Eine exemplarische Bestandsaufnahme

- Auch wenn die Umsetzungsformen zur Verankerung von Future Skills an den betrachteten Hochschulen sehr vielfältig sind, lassen sich gewisse Muster bzw. Tendenzen erkennen.
- Die meisten der betrachteten Hochschulen verwenden für ihre Angebotsbezeichnung einen anderen Begriff als „Future Skills“.
- Curriculare beziehungsweise curricular angestrebte sowie extracurriculare Angebote halten sich in etwa die Waage. Nur ein kleiner Anteil an Hochschulen zeichnet sich durch Mischformen aus.
- Für zwei Drittel der Angebote werden Creditpoints vergeben, die im Studium angerechnet oder als Zusatzzertifikat ausgewiesen werden.
- Der Vergleich der Hochschulen wird durch individuelle Besonderheiten der Angebote erschwert und ist gekennzeichnet von Einzellösungen.

1. Einleitung

Das Thema Future Skills erfährt deutschlandweit an den Hochschulen seit einigen Jahren vermehrt Aufmerksamkeit (Ehlers, 2020; Ehlers et al., 2024), wodurch Transformationsprozesse in Lehre und Studium angestoßen und Hochschulstrukturen beeinflusst werden.¹ Dabei beschränken sich bisherige Beiträge zumeist auf theoretische Rahmungen zum Verständnis von Zukunftskompetenzen oder auf sogenannte Best-Practice-Beispiele. Ergänzend hierzu versteht sich der vorliegende Beitrag als eine exemplarische Bestandsaufnahme zu Future-Skills-Angeboten an deutschen Hochschulen, um Muster und damit verbundene Fragen offenzulegen und somit eine Diskussions- oder Gestaltungsgrundlage für die Implementierung von Zukunftskompetenzen zu bieten.

- **Amico, Gianluca**
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Projekt DIGITAM, htw saar
- **Dammes, Kerstin**
Wissenschaftliche
Mitarbeiterin E-Learning,
Hochschule Bochum
- **Frank, Sophia**
Professur für Future Skills,
Hochschule Coburg
- **Haase, Sarah**
Lehrkraft für besondere Aufga-
ben, Hochschule Coburg
- **Wistuba, Frank**
Bildungsreferent und Projekt-
leiter bne:digital.nrw, FernUni-
versität in Hagen
- **Zimmermann, Corinna**
Projektreferentin Lehrstrate-
gie sTUDium 3.0, Technische
Universität Dresden

Hinweis: Die Autorinnen und Autoren sind alphabetisch sortiert und haben alle einen ähnlich großen Beitrag zum Entstehen der Publikation geleistet.

¹ Für eine ausführliche theoretische Einbettung des Future-Skills-Frameworks möchten wir auf die aktuelle Publikation *Future Skills lehren und lernen* des Stifterverbandes verweisen (Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V. et al., 2024).

Leitend für diesen Beitrag waren somit die folgenden Fragen:

- Wie setzen Hochschulen, unabhängig vom Hochschultyp, Angebote zu Future Skills organisational konkret um?
- Gibt es Muster oder Tendenzen in der Art der Implementation und der Angebotsgestaltung, zum Beispiel bezüglich Zielsetzung, Inhalt, Verankerungsform und Nachweisformat?

2. Vorgehensweise

Das Ziel dieses Arbeitspapiers ist eine exemplarische Bestandsaufnahme aktueller Ansätze deutscher Hochschulen zur Implementierung von Future-Skills-Angeboten. Durch die Betrachtung der hochschulspezifischen Umsetzungen sollen Muster beziehungsweise Tendenzen in der Umsetzung identifiziert werden. Hierfür wurden im Zeitraum von Mai bis September 2024 Inhaltsanalysen der Webseiten ausgewählter Hochschulen sowie verlinkter Dokumente wie Infomaterialien oder Modulbeschreibungen durchgeführt. Zur Verifikation und Verdeutlichung der Ergebnisse wurden stichprobenartig persönliche Gespräche geführt. Darüber hinaus wurde die Bestandsaufnahme mithilfe von Informationen ergänzt, die durch persönliche Kontakte und Zugänge der Arbeitsgruppe und deren assoziierte Hochschulen ermöglicht wurden.

Zusammensetzung der Arbeitsgruppe: Das Zusammenfinden der Arbeits- und zugleich Autor:innengruppe wurde durch ein Auftakttreffen des Stifterverbandes im Rahmen der Future Skills Journey am 3./4. Dezember 2023 in Berlin ermöglicht. Dort entwickelte sich der thematische Schwerpunkt dieser Gruppe, die in einem anschließenden mehrmonatigen Prozess Ziele, Inhalte und Vorgehensweise diskutierte. Die Gruppe setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern aus unterschiedlichen Bereichen und in verschiedenen Funktionen innerhalb von Hochschulen Deutschlands zusammen, die sich in ihren beruflichen Tätigkeiten mit Future Skills auseinandersetzen. Der Beitrag wurde gemeinschaftlich verfasst und spiegelt das Ergebnis der Zusammenarbeit und Diskussion der Arbeitsgruppe wider.

Auswahl der zu analysierenden Hochschulen: Betrachtet wurden Hochschulen innerhalb Deutschlands, die sich mit Future Skills auseinandersetzen und diese implementiert haben oder sich im Implementierungsprozess befinden. Hierbei wurde das Ziel verfolgt, dass sich mindestens eine Hochschule pro Bundesland in der Bestandsaufnahme wiederfindet. Die Auswahl der Hochschulen erfolgte nach mehreren Kriterien: Bekanntheit und Sichtbarkeit unter dem Schlagwort „Future Skills“, Kontakte aus dem Netzwerk der Autorinnen und Autoren, explorative Webrecherche mit dem Suchbegriff „Future Skills“ sowie subjektive Einschätzungen der Autorinnen und Autoren hinsichtlich der Relevanz der Angebote für Future Skills, auch wenn der Begriff in den Angebotsbeschreibungen nicht direkt genannt wurde. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass die betrachte-

ten Hochschulangebote nur einen kleinen Ausschnitt existierender Angebote darstellen. Eine Liste der 19 betrachteten Hochschulen ist im Quellenverzeichnis zu finden.

Inhaltsanalyse der Webseiten: Die Inhaltsanalyse umfasste zunächst das Ausfindigmachen von hochschulischen Angeboten nach der zuvor skizzierten Vorgehensweise. Nach einem ersten Screening wurden Kategorien entwickelt, wobei alle relevanten Informationen und auffälligen Aspekte in einer Übersichtstabelle festgehalten wurden. Diese induktive Kategorienbildung umfasste Haupt- und Subkategorien. Anschließend erfolgte ein Kodierprozess, bei dem die Angebote der ausgewählten Hochschulen hinsichtlich der gebildeten Kategorien untersucht wurden. Dabei zeigte sich, dass einzelne Kriterien noch präzisiert werden mussten. Eine zweite Analyse der Hochschulwebseiten wurde durchgeführt und, wo möglich, eine quantitative Auswertung vorgenommen. Die Ergebnisse zeigen exemplarisch, wie anhand der Kategorien die Implementierung von Future Skills an Hochschulen betrachtet werden kann, und bieten damit eine solide Basis für tiefergehende Untersuchungen und konkrete Gestaltungsvorhaben.

Restriktionen: Aus kapazitativen Gründen konnten letztlich nicht alle Bundesländer berücksichtigt werden: Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Rheinland-Pfalz fehlen in der Betrachtung. In die Analyse wurden ausschließlich Angebotsbeschreibungen der Hochschulen auf den öffentlich zugänglichen Webseiten einbezogen. Dabei wurde pro Hochschule maximal ein Angebot berücksichtigt. Geltende Hochschulgesetze oder sonstige länderspezifische Regelungen blieben unberücksichtigt. Der Zeitraum der Untersuchung war auf fünf Monate im Jahr 2024 limitiert. Eine qualitative Bewertung der genannten Angebote konnte aufgrund der Datengrundlage nicht erfolgen.

3. Ergebnisse der exemplarischen Bestandsaufnahme zur Implementation von Future-Skills-Angeboten

Im Folgenden werden die Ergebnisse, geordnet nach den betrachteten Kategorien der Recherche, vorgestellt. In jedem Kapitel wird zunächst das Kriterium der Kategorie definiert und genauer beschrieben, da dies ein essenzieller Bestandteil der vorliegenden Recherche ist und die Grundlage für die differenzierte Betrachtung der Bestandsaufnahme darstellt. Anschließend werden quantitative Ergebnisse und einzelne Fallbeispiele präsentiert.

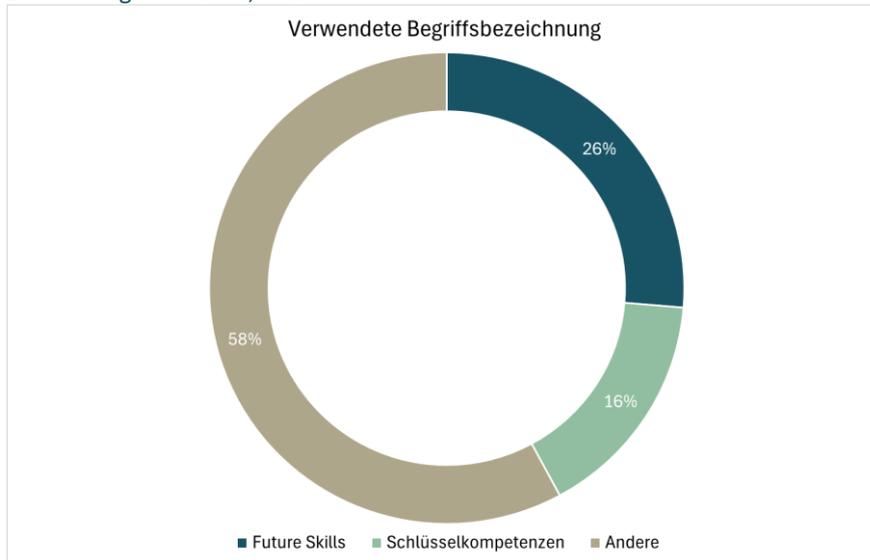
In die finale Auswertung flossen 19 deutsche Hochschulen ein. Diese setzen sich aus 13 Universitäten und 6 Hochschulen für angewandte Wissenschaften zusammen, wobei nicht weiter zwischen öffentlich-rechtlichen, staatlich anerkannten oder privaten Hochschulen differenziert wurde.

3.1 Angebotsbezeichnungen

In dieser Kategorie wurden die Namen der Angebote betrachtet und differenziert in die Gruppen: „Future Skills“, „Schlüsselkompetenzen“ oder „Andere“. Diese Einteilung bezieht sich nicht weiter auf die verwendeten Bezeichnungen, die sich in der Beschreibung der Inhalte oder der Ziele wiederfinden.

Abbildung 1: Verwendete Begriffsbezeichnung

Darstellung in Prozent, n=19



26 Prozent der Angebote verwenden den Begriff „Future Skills“ im Namen, während 16 Prozent den Begriff „Schlüsselkompetenzen“ nutzen. Die Bestandsanalyse zeigt darüber hinaus, dass auf den Webseiten der Hochschulen häufig nicht klar zwischen den jeweiligen Begriffen unterschieden wird. Dieser Befund verdeutlicht, dass das Verständnis von Future Skills an den betrachteten Hochschulen changiert. In einigen Fällen ist dies vermutlich beabsichtigt und geht auf feine Unterschiede zwischen den Begriffen zurück; in anderen Fällen können hochschulhistorische Entwicklungen zugrunde liegen oder individuelle Präferenzen eine Rolle spielen.

3.2 Angebotsinhalte

Die recherchierten Angebote wurden hinsichtlich der angegebenen Themenbereiche, Kompetenzfelder oder einzelner Schlüsselkompetenzen miteinander verglichen. Dabei zeigen die in der Recherche betrachteten Hochschulen ein breites und vielfältiges Spektrum, das sich vor allem in die folgenden größeren Schwerpunkte unterteilen lässt:

- Digitale Technologien (insbesondere KI) und Medienbildung
- Unternehmerisches Handeln/Entrepreneurial Skills
- Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Verantwortung
- Kommunikation und Kooperation
- Persönlichkeitsentwicklung

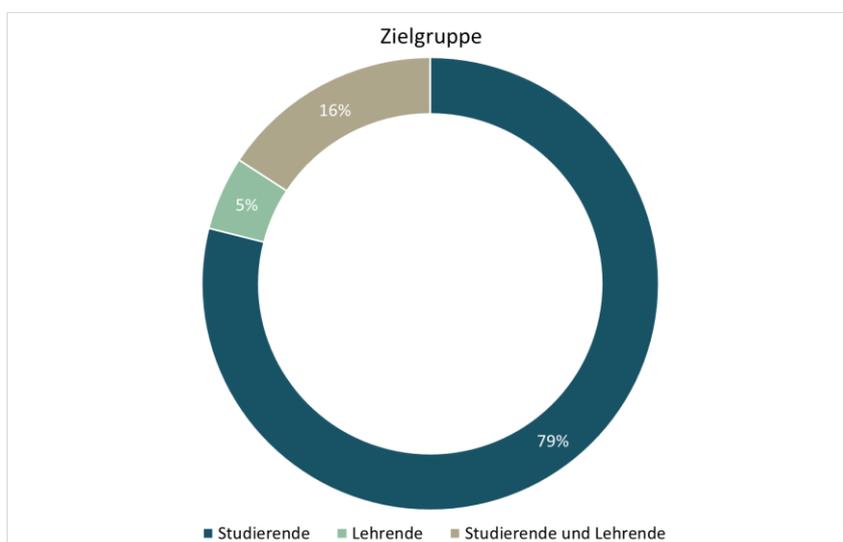
Implementiert wird von den Hochschulen meist mehr als ein Schwerpunkt. Dabei weisen die Themen und Inhalte große Überschneidungen zwischen dem Konzept der Future Skills, mit dem vor allem auf Anforderungen der sich schnell verändernden, digital geprägten Arbeits- und Lebenswelt reagiert werden soll, und den als klassisch geltenden akademischen Schlüsselkompetenzen beziehungsweise -qualifikationen auf.

3.3 Zielgruppen und Zielsetzungen

In der Kategorie der *Zielgruppe* wurde differenziert zwischen Angeboten zur Kompetenzentwicklung für Lehrende und/oder Studierende. Angebote für Promovendinnen und Promovenden wurden nicht eingeschlossen. Einhergehend mit der Zielgruppe, beschreibt die Kategorie der *Zielsetzung* die Begründung der Angebote und des angestrebten Kompetenzerwerbs. Genannte Ziele sind zum Beispiel die Arbeitsmarktbefähigung, die Persönlichkeitsentwicklung oder die Unterstützung zum Erreichen eines erfolgreichen Studienabschlusses.

Abbildung 2: Verteilung der Hochschulangebote nach Zielgruppen

Darstellung in Prozent, n=19



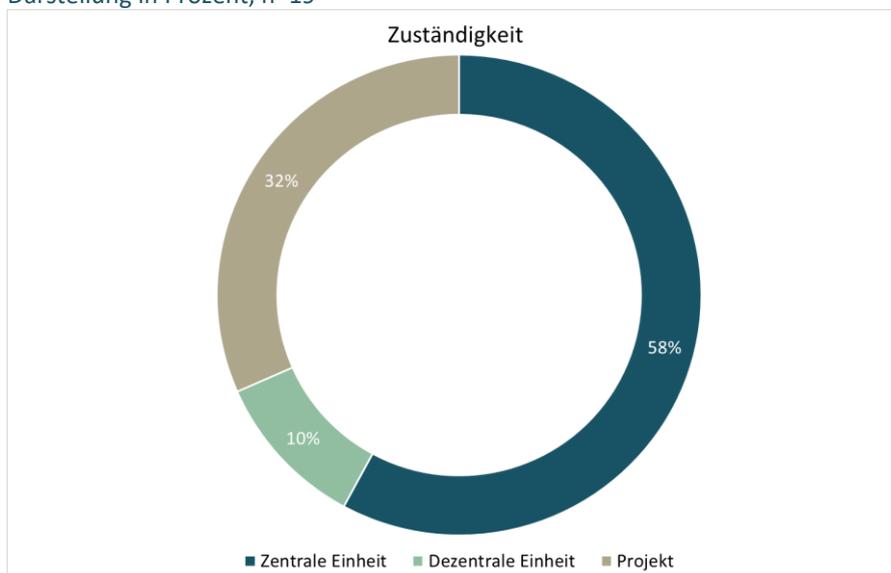
Die in der Recherche herausgearbeiteten Angebote der Hochschulen sind in den allermeisten Fällen *auf Studierende ausgerichtet*. Hinzu kommen Angebote, die Studierende und Lehrende adressieren. Nur eines der betrachteten Angebote richtet sich ausschließlich an Lehrende und deren Kompetenzentwicklung. Das Ziel ist in der Regel, Studierende dabei zu fördern, Future Skills beziehungsweise Schlüsselkompetenzen auf- und auszubauen, um so ihren Studienerfolg und ihre berufliche Perspektive zu verbessern. Angebote mit dem Fokus (auch) auf Lehrende verfolgen den Ansatz, sie für die Vermittlung von Future Skills zu qualifizieren. Als Beispiel hierfür kann die *Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg* genannt werden. Hier wird vor die Verankerung von Future Skills in der Hochschullehre die *Kompetenzentwicklung der Hochschullehrenden selbst* gesetzt. Dazu gehören die Förderung von deren Innovations- und Digitalkompetenz sowie die Sensibilisierung für den Umgang mit Heterogenität. Ziel ist es, Lehrende dafür zu qualifizieren, Future Skills *in eigene* Veranstaltungen zu integrieren und entsprechende Erfahrungen mit Peers zu teilen.

3.4 Zuständigkeit

Future-Skills-Angebote werden von verschiedenen Bereichen innerhalb der Hochschulen verantwortet. In der Kategorie *Zuständigkeit* wurde zwischen zentralen Einheiten (zum Beispiel Verwaltung/Dezernat, zentrale Betriebseinheit, zentrale wissenschaftliche Einrichtung), dezentralen Einheiten (zum Beispiel Fakultäten, Fachbereiche) und Projekten differenziert, die an zentrale oder dezentrale Einheiten angebunden sein können. Sie wurden gesondert ausgewiesen, um den Status in der Verankerung von Future Skills in der Hochschullehre abzubilden. Ausschlaggebend für die Zuordnung war die federführende Einheit für das Angebot. Dabei wurde nicht weiter zwischen Angebotsorganisation und -durchführung unterschieden.

Abbildung 3: Zuständigkeitsbereich für die Angebote

Darstellung in Prozent, n=19



Diese exemplarische Bestandsaufnahme zeigt in Bezug auf die verantwortlichen Akteurinnen und Akteure der Hochschulen ebenfalls eine breite Palette und entsprechend vielfältige Ansätze zur Integration von Future Skills in der Hochschule. Die meisten Angebote werden von zentraler Stelle verantwortet. Dies können eigene Serviceeinrichtungen, Bereiche auf Ebene der Verwaltung oder Abteilungen für Studium und Lehre sein, die Future-Skills-Angebote koordinieren, begleiten oder sogar unterbreiten. Der nächstgrößere Teil der Angebote hat einen Projektstatus inne, was wiederum den innovativen Charakter des Themenfeldes widerspiegelt. Nur 10 Prozent der betrachteten Angebote sind in dezentralen Einheiten verantwortet, ohne gleichzeitig einen Projektstatus innezuhaben. Dies können beispielsweise einzelne Fakultäten, Dekanate oder Studienfachbereiche sein.

Das *MarSkills Center der Philipps-Universität Marburg* bildet die im Rahmen eines *Projekts* gegründete Organisationsstruktur, welche den *Studienbereich MarSkills* inklusive zentralem Angebot an Kompetenzmodulen sowie dem *Marburg Modul* koordiniert, begleitet und weiterentwickelt.

An der *Eberhard Karls Universität Tübingen* ist die *Abteilung Überfachliche Bildung und berufliche Orientierung* innerhalb des Dezernats für Studium und Lehre als zentrale Einheit verantwortlich für die Future-Skills-Angebote, die unter anderem auch den Career Service beinhaltet.

Ein Beispiel für die Verantwortung in einer dezentralen Einheit ist an der *Universität Erfurt* zu finden, an der einige Future-Skills-Aktivitäten von der Staatswissenschaftlichen Fakultät betrieben werden.

3.5 Verankerungsformen und Nachweisformate

Die Kategorien der *Verankerungsformen* und der *Nachweisformate* werden aufgrund ihrer Zusammenhänge in einem gemeinsamen Kapitel betrachtet.

Die *Verankerungsformen* untergliedern sich in folgende vier Bereiche:

- a) die curriculare Verankerung, die sowohl *den Pflicht- als auch den Wahl- oder Wahlpflichtbereich* inkludiert;
- b) die extracurriculare Verankerung, die durch ein freiwilliges und optionales Angebot gekennzeichnet ist;
- c) die Mischform, also Angebote, die teilweise extracurricular und teilweise curricular verankert sind;
- d) Projekte, deren Ziel die curriculare Verankerung ist. Diese werden gesondert ausgewiesen, um ein Gesamtbild der möglichen und angestrebten Verankerungsformen zu zeichnen.

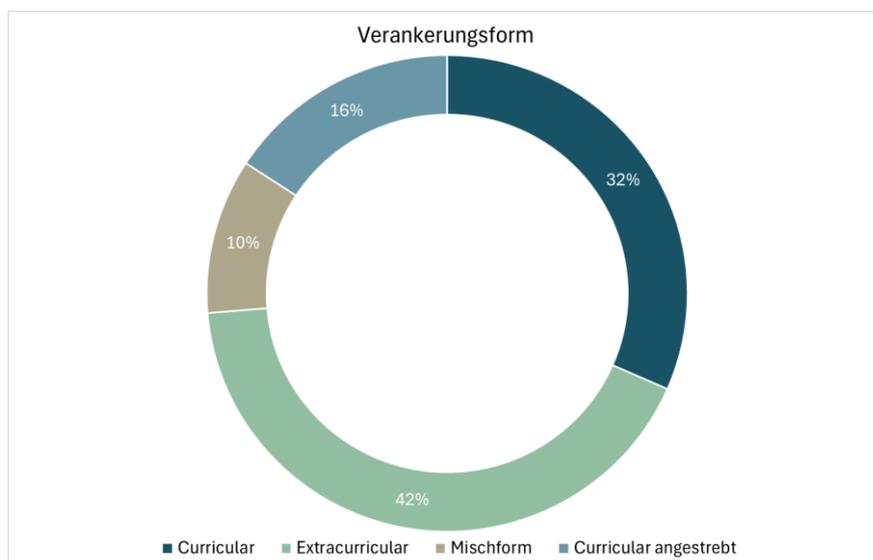
Future Skills als curriculare Angebote erstrecken sich von einem festen Bestandteil in Bachelor- oder Masterstudiengängen bis hin zu einzelnen Studiengängen, die mit spezifischem Fokus auf (eine Auswahl an) Future Skills angeboten werden. Es konnten auch interdisziplinäre Ansätze iden-

tifiziert werden, ebenso wie Zusatzstudien und Module, die in den jeweiligen Wahlpflichtbereich der Hochschulen integriert werden können. In manchen Angeboten sind Future Skills implizit verankert, indem sie in innovativen Lehrmethoden und -formaten adressiert werden.

Extracurriculare Angebote werden von den Hochschulen genutzt, um bei Studierenden zusätzlich zum eigenen Studiengang Future Skills zu fördern. Hierbei spielen individuelle Präferenzen der jeweiligen Zielgruppe eine Rolle, ebenso wie individuelle Einschätzungen zur eigenen beruflichen Zukunft. Realisiert werden extracurriculare Angebote in einzelnen Veranstaltungen (Workshops, Seminare), die spezifische Future Skills adressieren, oder auch in Veranstaltungsreihen. Digitale Selbstlernangebote sind ebenfalls vorhanden.

Abbildung 4: Verankerungsformen der Angebote

Darstellung in Prozent, n=19



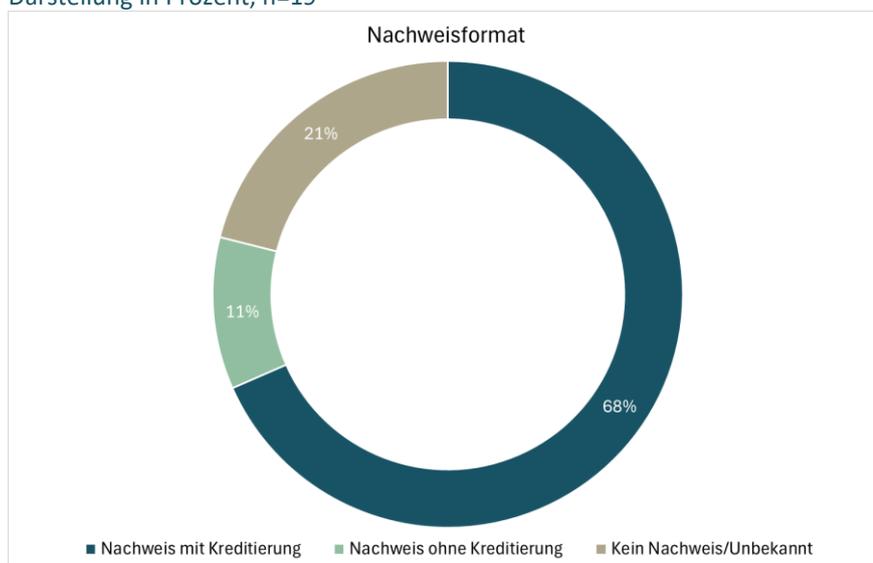
Die Verankerungsformen von Future Skills in den betrachteten Hochschulen weisen unterschiedliche Varianten in der Umsetzung und damit verbundene hochschulspezifische Lösungen auf. Die meisten Angebote sind extracurricular verankert, während circa 30 Prozent der Angebote curricular verankert sind. Bei 16 Prozent der recherchierten Fälle heißt es auf den Websites, *dass sie eine curriculare Verankerung als Ziel anstreben*. Hinzu kommt ein kleiner Teil an Hochschulen, die sowohl curricular verankerte als auch extracurriculare Angebote machen.

Curriculare Angebote dienen im Sinne der aktuellen Betrachtung dem überfachlichen Wissens- und Kompetenzerwerb im Studiengang sowie dem Erreichen eines Studienabschlusses und werden mit Creditpoints (ECTS) bewertet. Extracurriculare Angebote stellen eine Ergänzung des Studienangebots dar. In einigen Fällen können Studierende sich diese für ihr Studium anrechnen lassen oder sie erhalten eine andere Form der Bescheinigung. Dies leitet über zur nächsten Kategorie: den Nachweisformaten.

Die Kategorie *Nachweisformate* untergliedert sich in einen Nachweis mit ECTS-Punkten, einen Nachweis ohne ECTS-Punkte und in Angebote, die keine Bescheinigungen anbieten beziehungsweise solche Angebote, über die keine Information zum Nachweisformat ermittelt werden konnte.

Abbildung 5: Nachweisformate der Angebote

Darstellung in Prozent, n=19



Etwa 70 Prozent der Angebote werden mit ECTS-Punkten bescheinigt. Hierunter fallen sowohl Creditpoints, die im Rahmen eines fachspezifischen Studiengangs angerechnet werden können, als auch Creditpoints, die im Rahmen einer Bescheinigung ausgewiesen werden. Der Anteil der Angebote, die zwar eine Form des Nachweises ausstellen, jedoch keine ECTS-Punkte vergeben, ist verhältnismäßig gering, wobei der Anteil der Angebote *ohne* klare Angabe, ob und welche Kreditierung angeboten wird, mit circa 20 Prozent nicht unerheblich ist.

Im Folgenden werden einzelne Fallbeispiele aufgeführt. Die Auswahl der Beispiele ist unabhängig vom Angebotsumfang oder der Angebotsqualität getroffen worden.

Beispielhaft seien hier einige der curricularen Angebote umrissen, die eine Zertifizierung mit ECTS-Punkten ausstellen:

Hochschule Coburg

Im *Studium Generale* an der Hochschule Coburg können sich Bachelorstudierende in projektorientierten Lehrformaten digitale Kompetenzen und MINT-Kompetenzen, persönlichkeitsbezogene und soziale Kompetenzen, unternehmerische und nachhaltigkeitsbezogene Kompetenzen, kreative und kommunikative Kompetenzen sowie wissenschaftliche Kompetenzen aneignen. Die Anerkennung von Studienleistungen im Rahmen des *Studium Generale* ist in den einzelnen Prüfungsordnungen der Studiengänge unterschiedlich geregelt. Die Fächer des *Studium Generale* haben in der Regel 2 SWS/2 ECTS.

Hochschule Harz

Das *Orientierungsstudium* an der Hochschule Harz stellt eine Besonderheit in den von uns betrachteten Angeboten dar, da es gezielt auch Studieninteressierte anspricht, um diesen studien- und berufsrelevante Schlüsselkompetenzen und Perspektiven zu vermitteln. Die absolvierten Leistungen werden mit einem Zusatzzeugnis zertifiziert und können im Falle eines anschließenden Studiums angerechnet werden. Eine Auseinandersetzung mit dem Gesamtkonzept der Future Skills wird angestrebt.

Philipps-Universität Marburg

An der Philipps-Universität Marburg ist nach einer Studienstrukturreform im Jahr 2021 der Bereich *MarSkills* fester Bestandteil aller Bachelorstudiengänge nach neuer Studienstruktur. Er setzt sich zusammen aus Modulen der Fachbereiche und einem eigenen Angebot. Studierende haben hier die Möglichkeit, sich Schlüsselkompetenzen (im Umfang von 18 Leistungspunkten (LP)) anzueignen. Diese können aus den Kompetenzmodulen der Fächer bestehen oder es kann ein Teil (maximal 6 der 18 LP) aus überfachlichen Modulen stammen, beispielsweise „Berufsorientierung im Studium“, „Data Literacy – Datenkompetenz für Studium und Beruf“ oder aus dem „Marburg Modul“ (Projektseminar mit Themen gesellschaftlicher Relevanz).

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Am *Zentrum für Schlüsselqualifikationen (ZfS)* der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel können Studierende sowohl aus einem umfangreichen Modulangebot im Rahmen fachübergreifend geöffneter Veranstaltungen aus (fast) allen Fakultäten als auch aus curricular verankerten Schlüsselkompetenzangeboten des ZfS wählen. Das Angebot des Schlüsselkompetenzerwerbs wurde hier durch ein neues Modell zu Zukunftskompetenzen untermauert. Je nach Maßgabe des eigenen Studiengangs beziehungsweise der angebotenen Wahlpflichtbereiche können die ECTS-Punkte für die Belegung der Angebote im eigenen Studiengang angerechnet werden.

Beispiele für *extracurriculare Angebote*:**Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf**

Die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf fokussiert in einem *Future Skills-Modul* der Studierendenakademie übergreifende Kompetenzen für Studium und Beruf. Das Gesamtangebot zu Future Skills umfasst hier ein breites Themenfeld von beispielsweise Fremdsprachen, Digital Skills und Nachhaltigkeit. Die Teilnahme wird mit Creditpoints bescheinigt.

TU München

Die TU München bietet in ihren *Key Skill Programs* sogenannte studienbegleitende Plug-in-Module, die die Persönlichkeitsentwicklung fördern sollen. Hier ist es das Ziel, interdisziplinär, innovativ und kooperativ an fachübergreifenden Projekten zu arbeiten und so individuelle Talente und Zukunftskompetenzen zu entwickeln. Das Angebot ist sehr breit gefächert und umfasst digitale Angebote vor Ort bis hin zu Selbstlernkursen, die auf externen Plattformen bereitgestellt werden. Die Teilnahme wird mit Creditpoints bescheinigt.

Duale Hochschule Baden-Württemberg

Eines der vielen Angebote, die der *NextEducation-Forschungsgruppe* der Dualen Hochschule Baden-Württemberg entspringen, ist das im Projekt *DIRK Dual* entwickelte digitale portfoliobasierte Tool zur selbstgesteuerten Kompetenzentwicklung. Das öffentlich zugängliche Tool ermöglicht ein Self-Assessment bezüglich Zukunftskompetenzen für das gesamte duale Studium. Dies fördert eine tiefergehende Auseinandersetzung mit dem Thema Future Skills. Studierende, Lehrende, aber auch die Öffentlichkeit können auf freiwilliger Basis eine Selbsteinschätzung ihrer Future Skills vornehmen. Über die Projektwebseite konnte kein Nachweisformat ermittelt werden.

Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)

Ein ähnlich offenes Angebot bietet die Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) mit dem Projekt *Future Skills@Viadrina*. Hier wurden 2023 auf einem interaktiven Board zahlreiche Lernangebote zu den einzelnen Kompetenzbereichen des Future-Skills-Frameworks des Stifterverbandes auf systematische Art und Weise gesammelt und verlinkt. Das Angebot ist freiwillig und richtet sich an Studierende und Lehrende, es ist aber auch öffentlich zugänglich. Ein besonderes Merkmal ist der Vernetzungscharakter unterschiedlicher Lernangebote von verschiedenen Anbietern. Jedoch konnte nicht ermittelt werden, inwiefern die Sammlung aktuell gehalten wird und ob und in welchem Rahmen sie an der Hochschule verwendet wird. Da es sich um eine Sammlung externer Angebote handelt, könnte die Form der Bescheinigung für die einzelnen Angebote unterschiedlich sein.

Beispiele für *Mischformen* der Verankerung (curricular und extracurricular):**Universität Leipzig**

Die Universität Leipzig schafft auf unterschiedlichen Ebenen Angebote zu Future Skills. Das Wahlseminar *Classroom goes future – Das digitale Klassenzimmer am ZLF nutzen* wird vom *Zentrum für Lehrer:innenbildung und Schulforschung (ZLF)* angeboten. Es ist curricular verankert und kann im Rahmen eines Pflichtmoduls belegt werden. Darüber hinaus kann das digitale Klassenzimmer außerhalb bestehender Module gebucht und für extracurriculare Aktivitäten genutzt werden. Lehramtsstudierende haben hier die Möglichkeit, Unterrichtssituationen in einem technisch gut ausgestatteten Klassenzimmer zu erproben und die Technik auch gezielt zu nutzen, um Future Skills in der Schule zu fördern. Das im Wahlseminar verankerte Modul wird mit ECTS zertifiziert, während für den extracurricularen Anteil keine Form der Zertifizierung ermittelt werden konnte.

Eberhard Karls Universität Tübingen

Das *Transdisciplinary Course Program (TCP)* der *Eberhard Karls Universität Tübingen* stellt ein weiteres Beispiel für eine Mischform der Verankerungsform dar, das auf Unterschiede zwischen Bachelor- und Masterstudiengänge zurückzuführen ist. In den Bachelorstudiengängen ist die Teilnahme an dem Programm fest geregelt (meist 21 ECTS) und somit curri-

cular verankert, während das Angebot in den Masterstudiengängen fakultativ organisiert ist. Hier können Studierende im Master durch Teilnahme an ausreichend vielen Workshops kreditierte Schwerpunktzertifikate erwerben.

Beispiele für eine *curricular angestrebte Verankerung*:

Hochschule Osnabrück

Das *Verbundprojekt Future Skills.Applied* unter Federführung der Hochschule Osnabrück hat sich tiefgehend mit der Rahmung und Definition des Future-Skills-Konzepts auseinandergesetzt. Eines der vier Teilprojekte hat sich maßgeblich mit dem Ziel beschäftigt, Kompetenzen mithilfe von selbst entwickelten und öffentlich zugänglichen digitalen Selbstlernkursen, wie zum Beispiel dem Kurs *Digitales (Peer-)Feedback und formatives Assessment* zu fördern. Diese Angebote können von Studierenden studienbegleitend genutzt werden und ermöglichen, sich mit Future Skills auf freiwilliger Basis auseinanderzusetzen. Eine Einbindung der erstellten Lernmaterialien in die Curricula ist angestrebt.

htw saar

Als *Kompetenzen für die digitale Arbeitswelt von morgen (DIGITAM)* bezeichnet die htw saar ein Projekt, dessen Angebote zu Future Skills für Studierende sich zwar bereits in einigen curricularen Veranstaltungen wiederfinden, jedoch noch kein fester Bestandteil der Studien- und Prüfungsordnungen sind. Durch die angestrebte Verankerung der Future Skills in den Pflicht- und Wahlpflichtmodulen der Studiengänge soll der Nachweis künftig mit den ECTS-Punkten dieser Module verknüpft werden.

4. Bewertung der Ergebnisse

Bei Betrachtung der verwendeten *Bezeichnungen der Angebote* fällt auf, dass die meisten Hochschulen eine andere Benennung als „Future Skills“ nutzen. Die konkreten Gründe hierfür konnten im Rahmen der Bestandsaufnahme nicht ermittelt werden. Trotz allem fällt auf, dass Hochschulen in der Angebotsbeschreibung oftmals mehrere Begriffe synonym verwenden, was darauf schließen lässt, dass eine klare Unterscheidung zwischen spezifischen Future-Skills-Angeboten und eher klassischen Angeboten zur Förderung akademischer Schlüsselkompetenzen entweder nicht intendiert oder nicht möglich ist.

Die *Themen und Inhalte*, die die Hochschulen in ihren Angeboten bedienen, sind breit gefächert. Innerhalb der Hochschulen sind die adressierten Themen teilweise sehr spezifisch, meistens werden jedoch mehrere Themenschwerpunkte behandelt. Dabei kann von einer Kontinuität im Wandel gesprochen werden, bei der offensichtlich als klassisch geltende überfachliche Kompetenzen ihre Gültigkeit behalten, während Kompetenzen für eine digital geprägte Welt zunehmend an Bedeutung gewinnen, vor allem mit Blick auf den Umgang mit (generativer) KI. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, ob sich in der Praxis eine klare Unterscheidung zwischen klassischen Schlüsselkompetenzen und den Future Skills durchsetzen wird, vorausgesetzt, dass dies beabsichtigt oder notwendig ist. Ein weiterer interessanter Befund ist, dass im Angebotsportfolio neben hochschulinterne Veranstaltungen vermehrt digitale Selbstlernangebote treten, die auf externen Plattformen absolviert werden können.

Die Analyse der *Zielgruppen* hat gezeigt, dass sich nahezu alle Angebote an Studierende wenden mit dem Ziel, diese auf die Anforderungen im Studium und für den Berufseinstieg optimal vorzubereiten, insbesondere in Anbetracht der sich mit digitalen Technologien schnell verändernden Arbeits- und Lebenswelt. An dieser Stelle wäre es interessant, die Angebote für Bachelor- und/oder Masterstudierende miteinander zu vergleichen, um den optimalen Zeitpunkt für die Entwicklung von Future Skills zu ermitteln, falls es diesen gibt. Hervorzuheben ist, dass eine Hochschule Studieninteressierte als weitere Zielgruppe definiert und Future Skills in ein verankertes Orientierungsstudium einbindet. Es wurde ebenfalls deutlich, dass es insbesondere für die langfristige Förderung der Future Skills notwendig ist, die Kompetenzentwicklung der Lehrenden mit zu berücksichtigen, damit Future Skills integriert werden können. Eine der betrachteten Hochschulen hat ihren Fokus sogar maßgeblich auf die Weiterbildung der Lehrenden ausgerichtet.

Auffällig ist, dass für circa 50 Prozent der Angebote eine zentrale Einheit zuständig ist, was darauf schließen lässt, dass Hochschulen bestrebt sind, ihre Angebote hochschulweit zugänglich zu machen. Es wurde ebenfalls ersichtlich, dass Angebote aus Projekten stammen, die entweder zentral oder dezentral verantwortet werden.

Beachtenswert sind die unterschiedlichen Varianten der *Verankerungsformen und Nachweisformate*, die die Hochschulen verwenden. Sie reichen von einzelnen Modulen, die fest in einzelne oder sogar zentral in alle Studiengänge einer Hochschule eingebettet sind, über zentral organisierte extracurriculare Angebote aus Präsenz- und Onlineangeboten bis hin zu Kombinationen aus curricularen und extracurricularen sowie freiwilligen Angeboten für Studierende und Weiterbildungen für Lehrende. Es ist zu erkennen, dass eine curriculare Verankerung oftmals angestrebt wird, sodass extracurriculare Angebote entweder begleitend genutzt werden können oder daran gearbeitet wird, diese Angebote direkt in Studiengänge einzubinden und zu verankern. Die meisten Hochschulen setzen bei den *Nachweisformaten* auf die Vergabe von ECTS-Punkten, die entweder im Rahmen des Studiums angerechnet werden können oder als Leistungsnachweis in einer Bescheinigung integriert sind. Daher scheinen nach wie vor solche Nachweise für die Motivation zur Teilnahme an Bildungsangeboten für Studierende und Lehrende von großer Bedeutung zu sein.

Feedback aus der Abschlussveranstaltung der Future Skills Journey

Am 21. Oktober 2024 stellte die Arbeitsgruppe die vorläufigen Ergebnisse der Bestandsaufnahme bei der vom Stifterverband ausgerichteten Abschlussveranstaltung der Future Skills Journey im Rahmen eines Workshops mit über 20 Teilnehmenden vor. Im ersten Teil des Workshops wurden die Ziele, das Vorgehen und die vorläufigen Ergebnisse der Bestandsaufnahme vorgestellt. Im zweiten Teil wurden die Teilnehmenden mithilfe eines Fragebogens dazu aufgefordert, die Ergebnisse der Bestandsaufnahme anhand folgender Frage einzuschätzen: „Inwieweit helfen Ihnen die AG-Ergebnisse dabei, die Aktivitäten Ihrer eigenen Hochschule einzuschätzen bzw. diese weiterzuentwickeln?“

Die Rückmeldungen sind für die Ergebnisse der AG-Arbeit relevant, da sie einerseits Erkenntnisse bestätigen und andererseits Fragen aufwerfen, die für eine sich anschließende, vertiefende Betrachtung des Themas zielführend sein können.

Beispielsweise waren einige Vertreterinnen und Vertreter von Hochschulen anwesend, die von Angeboten berichten konnten, die in den Bereich der Future Skills passen. Da die Angebote jedoch oftmals nicht den Titel „Future Skills“ tragen, wurden sie im Rahmen der Onlinerecherche der Arbeitsgruppe nicht als relevant für die Bestandsaufnahme identifiziert. Ebenso gab es Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die von Angeboten berichten konnten, die trotz der Verwendung des Begriffs „Future Skills“ im Rahmen der Bestandsaufnahme nicht gefunden wurden. Hier wäre es interessant, Ursachen zu identifizieren (möglicherweise keine gute Auffindbarkeit über Suchmaschinen).

Thematisch daran anschließend wurde auch rückgemeldet, dass die Trennschärfe von Begriffen wie „Future Skills“, „Schlüsselkompetenzen“ und „21st Century Skills“ oftmals nur schwer nachzuvollziehen oder gar nicht gegeben ist. Dies spiegelt sich auch in den Ergebnissen dieser Bestandsaufnahme. Hierüber besteht Diskussionsbedarf in der Community.

Ein weiterer Aspekt des Feedbacks bezog sich auf die Zielgruppen von Future-Skills-Angeboten: So richten einige Hochschulen ihre Angebote zusätzlich an Alumni und Externe.

Schließlich wurde auch deutlich, dass Hochschulgesetze, Akkreditierungsverfahren, Studienstrukturentwicklungen etc. einen sehr starken Einfluss auf die Entstehung von Angeboten rund um Future Skills, Schlüsselkompetenzen usw. haben.

In der Summe geben die Rückmeldungen Anhaltspunkte für eine mögliche Ausrichtung von sich anschließenden Untersuchungen. Als Wunsch beziehungsweise Ziel wurde unter anderem geäußert, auch Gelingensbedingungen sowie Vor- und Nachteile der Angebote zu identifizieren.

5. Fazit und Ausblick

Die vorliegende exemplarische Bestandsaufnahme zeigt, dass die Angebote im Bereich Future Skills an Hochschulen hinsichtlich Bezeichnung, inhaltlicher und organisatorischer Ausgestaltung äußerst heterogen sind.

Die Ergebnisse dieser exemplarischen Bestandsaufnahme deuten darauf hin, dass Hochschulen verstärkt zentrale Strukturen zur Koordination und Durchführung der Angebote schaffen. Weitere Analysen könnten klären, welche Organisationsformen sich besonders bewähren und wie die Integration in bestehende Studiengänge und Strukturen optimiert werden kann. Auch die Rolle von Nachweisen und Anrechnungsmodellen könnte vertieft untersucht werden.

Die Rückmeldungen aus der Community bestätigen den Diskussionsbedarf zu Begrifflichkeiten, Zielgruppen und den Rahmenbedingungen. Zukünftige Untersuchungen könnten darauf abzielen, Gelingensbedingungen, Herausforderungen und mögliche Best Practices zu identifizieren. Hierbei sollte ein besonderes Augenmerk auf hochschulische Evaluationen von Future-Skills-Angeboten gelegt werden, um zu klären, inwieweit die mit ihnen verbundenen Zielsetzungen erreicht werden. Eine systematische Erhebung der Sichtweisen von Studierenden, Lehrenden und Hochschulverwaltungen könnte wertvolle Erkenntnisse zur weiteren Entwicklung solcher Angebote liefern.

Quellenverzeichnis

Ehlers, U.-D. (2020). *Future Skills. Lernen der Zukunft – Hochschule der Zukunft*. Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-29297-3>

Ehlers, U.-D., Eigbrecht, L., Horstmann, N., Matthes, W., Piesk, D. & Rampelt, F. (2024). Future Skills für Hochschulen: Eine kritische Bestandsaufnahme. In *Future Skills lehren und lernen: Schlaglichter aus Hochschule, Schule und Weiterbildung*. https://www.stifterverband.org/sites/default/files/2024-06/future_skills_fuer_hochschulen_kritische_bestandsaufnahme_vorveroeffentlichung.pdf

Koch, H., Schneider, C., Wilke, U. (Hrsg.) (2024). *Future Skills lehren und lernen: Schlaglichter aus Hochschule, Schule und Weiterbildung*. Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V. <https://doi.org/10.5281/ZENODO.13944245>

Brandenburgische Technische Universität (BTU) Cottbus-Senftenberg: <https://www.b-tu.de/universitaet/ueber-uns/qualitaet-von-lehre-und-studium/innovative-lehrprojekte/futureskills>

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel: <https://www.zfs.uni-kiel.de/de/schluesselkompetenzen/kieler-zukunftskompetenzen>

Duale Hochschule Baden-Württemberg: <https://www.dhbw.de/projekte/dirk-dual>

Eberhard Karls Universität Tübingen: <https://uni-tuebingen.de/einrichtungen/verwaltung/iii-studium-und-lehre/ueberfachliche-bildung-und-berufliche-orientierung/ueberfachliche-kompetenzen/>

Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder): <https://www.europa-uni.de/de/studium/informieren-orientieren/termine-fristen/future-skills/index.html>

Freie Universität Berlin: <https://www.fu-berlin.de/studium/studienangebot/abv/index.html>

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf: <https://www.studierendenakademie.hhu.de/future-skills-modul>

Hochschule Coburg: <https://www.hs-coburg.de/studium/service-fuer-studierende/studium-generale.html>

Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes: <https://www.htwsaar.de/digitam/>

Hochschule Harz: <https://www.hs-harz.de/orientierungsstudium>

Hochschule Osnabrück: <https://www.hs-osnabrueck.de/future-skills-applied/#c13640360>

Justus-Liebig-Universität Gießen: <https://www.uni-gies-sen.de/de/fbz/zentren/zfbk/zentrum-fuer-fremdsprachliche-und-berufsfeldorientierte-kompetenzen-zfbk>

Philipps-Universität Marburg: <https://www.uni-marburg.de/de/universitaet/lehre/studienstruktur/marskills>

Technische Hochschule Nürnberg: <https://www.th-nuernberg.de/einrichtungen-gesamt/administration-und-service/lehr-und-kompetenzentwicklung/ueberfachliche-kompetenzen/future-skills-weeks/>

Technische Universität München: <https://www.tum.de/studium/studienangebot/key-skill-programs>

Universität Bamberg: <https://www.uni-bamberg.de/babt/schluesselkompetenzen/#c533799>

Universität des Saarlandes: <https://www.uni-saarland.de/einrichtung/zell/arbeitsstelle-hochschuldidaktik/hochschuldidaktik-programm-1-1.html>

Universität Erfurt: <https://www.uni-erfurt.de/studium/rund-ums-studium/campusleben-blog/es-geht-darum-unsere-studierenden-zu-einer-auseinandersetzung-mit-den-eigenen-kompetenzen-anzuregen>

Universität Leipzig: <https://www.zls.uni-leipzig.de/forschung-und-projekte/digitales-klassenzimmer>

Alle Links: letzter Zugriff am 18. März 2025.

Impressum

Herausgeber

Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V.
Baedekerstraße 1 · 45128 Essen
T 0201 8401-0 · mail@stifterverband.de
www.stifterverband.org

Zitationshinweis

Amico, G., Dammes, K., Frank, S., Haase, S., Wistuba, F., Zimmermann, C. (2025). *Future Skills in der Hochschule verankern. Eine exemplarische Bestandsaufnahme*. Arbeitspapier. Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V.
